

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

# Lokomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr.  
Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

## Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **A. Ludwig.**

Nro. 118.

Dels, den 13. Oktober.

1866.

### Die neuen Provinzen.

So ist denn am 6. Oktober das Königreich Hannover, am 8. das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt feierlich und in aller Form Preußen einverleibt. Mehr als drei Millionen Deutsche sind vollberechtigt als Mitbürger in jenes große Reich aufgenommen, welches unter dem Namen Preußen an Stelle des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation getreten ist. Das ist ohne Zweifel die größte, segensreichste und verheißungsvollste Wandlung, welche seit 1815 mit Deutschland vor sich gegangen. Selbst alle auswärtigen Nationen, die wohlgesinnt gegen Deutschland sind, die es mächtig und angesehen wünschen, begrüßen diese wohlthätige Wendung im Herzen Europa's mit Freuden. In Deutschland selbst danken die hochbetagten, bewährtesten Patrioten ihrem Schöpfer, daß er sie noch diese großen Tage, die Vertreibung der Oesterreicher aus Deutschland, die Einigung des größten Theiles von Deutschland, dem das Uebrige früher oder später folgen wird, unter Preußens Herrschaft und der Führung der tapferen Hohenzollern erleben ließ.

Der Erbschmerz des Stammeshaders hat zu schwer auf Deutschland gelastet, als daß er an Einem Tage verschwinden könnte. Die Deutschen würden ja keine Deutschen mehr sein, wenn sie plötzlich alle Einem Sinnes wären. Namentlich in den einverleibten Ländern selbst giebt es noch Viele, welche sich in die neue Lage der Dinge noch nicht zu finden wissen. Man muß billig sein und bedenken, daß der Mensch überhaupt Zeit braucht, um sich an Neues zu gewöhnen, und wäre es auch nur ein Paar neue Stiefel. Der alte Rock mag schäbig und verschliffen sein, aber er hatte sich an den Leib angeschmiegt, er hatte bequem gefessen, und der neue will nicht gleich passen. Und nun gar die staatlichen Verhältnisse, welche den ganzen Menschen leiblich und geistig einschließen! So schlecht und verfassungswidrig auch Hannover, Hessen und Nassau regiert waren, so viele Klagen von daher erschollen, so kann man sich nicht wundern, daß diese Klagen Augenblicklich vergessen sind und gar Manche auf die neue Herrschaft noch mit Mißtrauen und Unbehagen, ja, mit offener Feindseligkeit blicken.

Indessen ist in Hannover, von einzelnen kindischen Kundgebungen abgesehen, die Besitzergreifung ohne jede Spur einer Widerseßlichkeit oder einer Unordnung mit allem Anstande vollzogen worden, sowohl in der Hauptstadt als im Lande selbst. Von tiefer gehender Anhänglichkeit an das Welfenhaus und die alten Zustände kann überhaupt nur in den althannoverschen Landschaften die Rede sein, nicht in den Provinzen, die 1815 und größtentheils von Preußen selbst annectirt worden. Damals hatte das Welfenhaus über Annectio ganz andere Ansichten, als sich in dem Proteste des Königs Georg V. d. d. Hiezing bei Wien vom 23. September kund geben. Wenn dieses Document maß- und würdelos ist, so hat der König sich in so fern gemäßigt gezeigt und es ver-

dient alle Anerkennung, daß er die geistlichen und weltlichen Beamten ihres Eides entbunden hat, um sie vor Gewissensbeängstigung zu schützen. Er stellt sich aber diese Eideserlassung so vor, daß die Eide nur suspensiv bleiben sollen, bis er selbst wieder Gelegenheit habe, seine Regierungsbrechte auszuüben. Das ist eine sonderbare Anschauung. Die Beamten müssen dem Könige von Preußen nicht provisorisch, sondern ein für allemal Treue schwören. Sener Vorbehalt ist also inhaltlos und bezieht sich auf einen Fall, der schwerlich eintreten wird. Der arme blinde König beruft sich zwar darauf, daß sein Haus schon einmal aus Hannover vertrieben sei und wieder eingesetzt, aber durch wen? Durch die preussischen Siege von 1815, die mit Englands Beistand erfochten waren; doch wenn irgend eine fremde Macht mit der gegenwärtigen Veränderung und Erstarfung Deutschlands einverstanden ist, so ist es England. Die Hannoveraner werden wohl thun, die verzeihlichen, aber thörichten Hoffnungen des entthronten Herrscherhauses nicht zu theilen. Wenn etwas ihnen über den schweren Schritt hinüber helfen kann, so ist es die entgegenkommende Sprache, mit welcher König Wilhelm Besitz von ihrem Lande ergreift. Er ehrt ihren Schmerz, er verlangt von ihnen nur, daß sie die Nothwendigkeit des Geschehenen einsehen. Ganze Landschaften in Hannover haben ihre Vereinigung, bez. Wiedervereinigung mit Preußen mit Freude und mit Begeisterung begrüßt, der gebildete und besitzende Mittelstand neigt überall schon zu Preußen, und wenn Adel und Geistlichkeit in der Hauptstadt, die wegen zu besorgender Einbuße übertriebene Befürchtungen hegt und auf eigene Kraft noch zu wenig vertraut, hin und wieder noch Mißtrauen und Abneigung herrscht, so wissen wir ihnen nichts Anderes und Besseres zuzurufen, als die Worte des Manifestes selbst: „Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Schiffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegen kommen. Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckmäßige, energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz, alle die Garantien, welche Preußen zu dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein. Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preussische Armee die tapferen Hannoveraner empfangen, denn in den Jahrbüchern deutschen Ruhmes ist nunmehr ein neues, größeres Blatt eröffnet. Die Diener der Kirche werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein. Euren Lehr-Anstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der preussische Thron, je länger, desto mehr, als der Hort der Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird,